



Typischer Male Gaze: die Frau ist kleiner gezeigt als der Mann.
Sie ist nackt und Objekt Bild: srf.ch/kultur/film-serien



Braucht Frau so ein Kostüm für Heldenataten?
Bild: de.ign.com

Zum Frauentag dieses Jahr hielt ich einen Vortrag

über die Geschichte des Orientalischen Tanzes. Dafür hole ich jeweils weit aus in der Geschichte der Frau, respektive in der Geschichte des Umganges mit dem weiblichen Körpers, was einigermassen parallel lief. Berührend, dass danach einige zum Teil sehr betagte Frauen zu mir kamen und mir sagten, wie interessant dieses Thema für sie sei. Wofür kämpften oder standen sie wohl?

Der Film

Das Thema ist bis heute aktuell; das zeigt ein Dokfilm (Infos dazu s. unten), welcher Anfang März auf ORF2 über den männlichen Blick im Film lief und auf uns Frauen immer noch einen ungeahnten Einfluss hat. Wir sind es so gewohnt, aus dem allgegenwärtigen, dominanten Blick heterosexueller Männer dargestellt zu werden, dass wir es manchmal gar nicht mehr merken. Sogar weibliche Regisseurinnen übernehmen deren Techniken, Frauen auf der Leinwand zu zeigen.

Genutzte Technik: Was ziehe ich an

Die Superheldin Wonderwoman aus weiblicher Regisseurinnenhand sieht aus wie ein Model im engen, trägerlosen, superkurzen Kostüm. Männer-Heros sind meist in einer Art bequemer Uniform. Männer sind praktisch immer angezogen, Frauen bewegen sich halbnackt um sie herum.

Genutzte Technik: Closeups

Ein männliches Gesicht im Closeup (aus der Nähe) wird mit kantigen Schatten an einem erkennbaren Ort realistisch dargestellt; die (schöne) Frau fluid, etwas unscharf, ohne klaren Hintergrund. Hauptsache schön. Hauptsache jung. Egal wo.

Genutzte Technik: Perspektive

Man filmt die Frau von oben herab – das macht sie kleiner und machtloser, den Mann von unten herauf, damit er grösser und autoritärer wirkt.

Genutzte Technik: Wer hat das Sagen

Der Mann ist grösstenteils Subjekt, die Frau das Objekt.

Objekt wird so definiert: Ein Objekt ist etwas, womit etwas gemacht wird, das Subjekt ist der aktive Part. Also beispielsweise ein Mann schaut aktiv eine Frau an, die sich auszieht. Die Szene wird aus seinem Blickwinkel gezeigt.

Genutzte Technik: Umkehr

Sogar wenn die Polizistin das aktive Subjekt ist, wird sie objektiviert: Zwei Männer sitzen in einem Restaurant. Die Polizistin kommt auf sie zu. Man sieht von ihr nur Po und Beine in knallengen Polizeihosen (welche Uniform ist schon knalleng?), dahinter die zwei Typen, die sie mustern. Sprich: Sie werden zum aktiven Subjekt, obwohl sie in dieser Szene die Objekte sind und die Polizistin die aktive Rolle inne hat.

Genutzte Technik: Zeitlupe über Körperteile oder bei Kampfszene?

Die Kamera gleitet langsam über weibliche Körperteile. Männer werden dann zeitlungenmässig dargestellt, wenn sie kämpfen, sich prügeln oder sonst was Heroisches tun.



Meine Reaktion:

Das schale Gefühl, das ich bei solchen Szenen jeweils bekomme, bestätigt sich - mein Bauch hat recht. Die immergleichen Bilder von halbnackten Frauen zwischen angezogenen Männern, alle schön und jung und in einigen Filmen oder Szenen noch immer nur Deko destabilisieren uns Frauen unbewusst, meinen praktisch alle im Film interviewten Frauen.

Obwohl ich schon unzählige Bücher und Filme zum Thema las und sah, machte mich dieser Film unerwartet traurig, weil die gezeigten Frauen, die in x Berufen in der Filmindustrie tätig sind, auf mich doch recht desillusioniert wirkten.

Es hat sich also bis heute nicht genügend geändert in der Darstellung unseres wunderbaren Körpers, unserer Intelligenz, unserer Sinnlichkeit. Sie richtet sich immer noch vorwiegend an heterosexuelle Männer, die ihre Macht als selbstverständlich nehmen.

Je bewusster wir sind, je kritischer sollten wir sein. Schauen wir genau hin. Was macht das Bild mit mir? Was löst es in mir für ein Gefühl aus? Kann ich mich damit identifizieren als Frau? Was kann ich persönlich ändern?

Was heisst das für den Tanz?

Wir arbeiten genau mit diesen Themen: Wir haben das Glück, unseren Körper und unsere Sinnlichkeit nach unserem Gusto einzusetzen.

Natürlich darf eine Tänzerin oder eine Superheldin sexy sein – so viel sie will. Ich hinterfrage nur die immer gleichen Bilder und Outfits, ob im Tanz, im Musikbusiness oder im Film.

Ich frage mich und habe keine Antwort: Wem dienen gepushte Brüste und runden Pobaken? Sind sie wirklich für uns Frauen oder unbewusst für Männerblicke kreiert? Keine Wertung – nur Fragen.

Seien wir uns deshalb umso mehr bewusst, wie wir uns im Tanz zeigen. Wie gross soll die erotische Komponente sein? An wen wenden wir uns? Was wollen wir ausdrücken? Welche Bilder wollen wir hinterlassen? Könnten wir fantasievoller mit Gezeigtem umgehen? Kostüme, Blickwinkel, Belichtung, Requisiten oder die Tanzfläche anders nutzen?

Tanz frei.
Tanz wild.
Tanz sinnlich.
Sei einfach du.
So wie du bist.
Du bist genug.



Ich freue mich auf fantasievolle Bildkompositionen von explosiven, wilden, schwesterlichen, zurückhaltenden, sinnlichen, berückenden, aufwühlenden Tanzbegegnungen von Frauen, die wissen, was sie tun.

Film-Link

ORF 2: Sonntag, 3. März 2024, jetzt in der ORF-Mediathek:

Sex-Marxt-Manipulation: Der männliche Blick im Film

Link: <https://tvthek.orf.at/profile/Sex-Macht-Manipulation/13896121/Sex-Macht-Manipulation-Der-maennliche-Blick-im-Film/14216189>

